

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

N^o 44.

Dienstag den 17. April

1883.

Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Zurückgenommen

wird der Steckbrief vom 4 d. Mts. gegen **Eva Rosine Klent** von Zumbach, Gemeinde Rudersberg, O. A. Welzheim, nach Einlieferung der Beschuldigten.
Den 16. April 1883.

Amtsrichter
St. B. Girsch.

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 23. April

aus dem Staatswald Ungerhau, Eichenhau und Scheidholz der Hut Oberbach: Am: 193 buchene Scheiter, 39 dto. Prügel, 5 Nadelholz-Scheiter, 16 dto. Prügel, 16 eichen, 338 buchen, 77 gemischtes, 108 Nadelholz Anbruch, 2400 Laubholz-Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Käsehof und um 11 Uhr beim Käsehof.

Revier Gerabstetten.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag und Mittwoch den 24. und 25. April

aus dem Schlag Neuhalde und Scheidholz aus dem Distrikt Sonnenschein, ferner aus Erlachhofer, Saufang und Kleinroßberg: Am. 94 eichen Anbruch, 62 buchene Scheiter, 211 dto. Prügel, 2 erlene Scheiter, 17 dto. Prügel, 90 Nadelholz Scheiter, 290 dto. Prügel, 43 dto. Anbruch, 5150 Laubholz, 3500 Nadelholz-Wellen, ungebunden auf Haufen. Zusammenkunft am 1. Tag Morgens 9 Uhr in der Rehhalde, am 2. Tag, Morgens 9 Uhr beim Königsstein, und für den Verkauf im Kopsberg Nachmittags 3 Uhr beim Erlenbrunnen.

Revier Welzheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. April

Vormittags 9 Uhr im Ramm in Steinenberg aus den Staatswaldungen Vorderer Gaisgurgel, Glasflinge, Geigelsberg:

Am. 2 eichene Prügel, 39 dto. Anbruch, 19 buchene Scheiter, 27 dto. Prügel und Anbruch, 26 Nadelholz-Scheiter, 129 dto. Prügel und Anbruch.

Von Nachmittags 1 1/2 Uhr an in der Sonne in Unterschlechtbach: aus Vorderer Lichteneichen, Schulzenhau und Sommerrain: Am. 10 eichene Prügel und Anbruch, 18 buchene Scheiter, 1 aspene Scheiter, 61 dto. Prügel und Anbruch, 34 Nadelholz-Scheiter, 175 dto. Prügel und Anbruch.

Hofameralamt Waiblingen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofameralamt „Eggenweiler“ bei Krummhardt:

am Freitag den 20 April d. J. 48 Rmtr. eichene Prügel und Anbruchholz, 145 Rmtr. buchene Scheiter u. Prügel, 8400 buchene und gemischte Wellen; Johann

am Samstag den 21. April d. J. 10 eichene Stämme 2ter u. 3ter Classe, bis 7 m lang, bis 1 m dick, mit 19 Festschmied, 1

24 dto. 4ter und 5ter Classe, Bau- u. Wagnerholz, 2 Hainbuchen mit zus. 0,5 Festm., 53 Elsbeer mit zus. 11,5 Festm.

Zusammenkunft je um 9 Uhr auf dem Sträßchen von Krummhardt nach Baach. Abfuhr gut.

Waiblingen, den 13. April 1883.
R. Hofameralamt.
Gufmann.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Fräulein Friederike Gabler dahier, werden am

Samstag den 21 d. Mts.

folgensamer. Die Wiener Blätter erkennen dies bereits an, die Presse aller Länder wird mit diesem neuen starken Faktor einer mitteleuropäischen Allianz sich zu beschäftigen haben. Die Regierungen von Russland und Frankreich müssen abermals in einen lauren Apfel beißen. Die Allianz verstärkt in hohem Maße die europäische Friedensgarantie; in Paris wird man das Gefühl der Isolierung mehr als je empfinden, in London und in St. Petersburg gilt es, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Natürlich wird man den „Soup“ Bismarck in die Schuhe schieben; und es mag wohl kaum wiederpropheten werden, daß er die Karren dabei gemischt hat. (N. Bzg.)

Von der R. Regierung für den Jagdkreis ist unterm 10. d. Mts. zum Schultheißen ernannt worden: in Winterbach, O. A. Schorndorf, Gerichtsvollzieher und Zustellungsbeamter Fischer von Ellwangen.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 11. April. Der hiesigen Polizei gelang gestern ein vortrefflicher Fang, indem der von seiner Heimathbehörde flehentlich verfolgte Bezirkschreiber Benzinger von Oberegg (Appenzell), der mit 200 000 Frs. flüchtig geworden war, bei dem Auswanderungsagenten Anselm verhaftet werden konnte. B. hatte noch 63 000 Frs. bei sich und gab vor, er heiße Bismarck, später Graf, stehe unter Vormundschaft und habe sich dieser durch die Flucht entzogen. Da auf die Entdeckung und Weibbringung B. eine beträchtliche Belohnung gesetzt ist, dürfte der fragliche Schutzmann auf einen Theil derselben Anspruch machen können. B. ist vorläufig im hiesigen Justizgefängnis internirt.

Berlin, 10. April. Das „Tagblatt“ meldet, daß zwischen Rom und Berlin Verhandlungen stattfinden, welche auf eine Zusammenkunft zwischen dem König Humbert und Kaiser Wilhelm abzielen. Die Begegnung soll vor der Reise des Kaisers Wilhelm nach Gastein stattfinden.

Ueber die Einführung eines Repetir-Gewehrs in unserer Armee haben wir bereits wiederholt verschiedene Angaben und Betrachtungen unseren Lesern unterbreitet und mitgetheilt, daß es sich bei der eventuellen Einführung eines solchen um eine Umänderung (Aptirung) des in den Händen der Truppen befindlichen Infanteriegewehrs Modell 1871 handelt. Die Umänderungskosten würden sich pro Gewehr etwa auf 18 M. belaufen, jedoch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß sich kaum die Hälfte der Gewehre noch in einem Zustande befindet, welcher eine Umänderung empfehlenswerth oder rentabel erscheinen lassen würde, weil sie bereits als zu stark verbraucht zu betrachten sein dürften. Ein neues Repetir-Gewehr ist bei einer Vervollständigung in großen Massen auf annähernd 72 M. zu veranschlagen. Das Resultat der Umänderungs-Versuche soll als ein besonders günstiges zu betrachten sein. Da vom militärischen Standpunkt die Einführung eines Repetir-Gewehrs als dringend wünschenswerth bezeichnet werden muß, so bleibt die Angelegenheit nur von der Geldfrage abhängig, die allerdings erhebliche Opfer verlangt. In ganz gleicher Lage befindet sich Frankreich bezüglich der Gewehrfrage. Die „France“ bespricht das neue Gewehr, das die französische Armee erhalten soll; das Kropatschek-Gewehr der französischen Marinetruppen, welche bekanntlich bereits mit einem Repetir-Gewehr bewaffnet sind, ist gut, sagt das genannte Blatt, Wetterli's schweizerisches Repetir-Gewehr ist aber besser. Gleichfalls von der Geldfrage ausgehend, sagt die France: „Ist das Parlament geneigt, jede neue Gewehrverbesse rung mit einem Opfer von so vielen Millionen, welche die Verbesserung kostet, einzuführen?“ Trozdem fordert dasselbe Blatt den Kriegsminister auf, die nöthigen Millionen von den Deputirten sofort nach deren Rückkehr zu verlangen, zumal die Deutschen, die überhaupt nicht reich sind, bereits drei bis vier Regimente mit Repetirgewehren seit mehreren Monaten bewaffnet haben, wie also auch solche haben müssen.“ (N. B.)

Hamburg, 11. April. Der Reichstagsabgeordnete für Hamburg, Julius Sandtmann, wurde heute früh ertrunken im Billeflusse gefunden. Es wird ein Selbstmord wegen finanzieller Zerrüttung angenommen. Der Verstorbene betrieb ein großes Tabak-Importgeschäft, in welchem er Verluste erlitt. Sandtmann war Führer des hiesigen Fortschritts und persönlich sehr beliebt.

Paris, 10. April. In Marseille haben 7000 Hafensarbeiter die Arbeit eingestellt.

Wien, 9. April. Die Vorbereitungen zur Illumination des Kremls während der Krönungsfeierlichkeiten schreiten rasch fort. Die Mauern, das Thor und die Thürme des Kremls werden

mit bunten Lampen erleuchtet, die Kirchtürme mit 3500 elektrischen Lampen und die vier kremliner Thürme mit elektrischen Sonnen.

London, 10. April. Man beabsichtigt einen Versuch zur Befreiung der jüngst Verhafteten und hat deshalb die Staatsgefängnisse zu Wilbank und Birmingham stark mit Truppen besetzt.

London, 11. April. Man erfährt, daß der verhaftete Norman als Kronzeuge gegen die anderen Gefangenen auftreten wird. Im Dienste der Polizei stehend war es ihm gelungen, Aufnahme in den Kreis der Verschwörer zu finden und so sehr deren Vertrauen zu gewinnen, daß man ihn mit einem Koffer voll Dynamit, das im Explosionslaboratorium in Birmingham fabrizirt worden war, nach London schickte, um bei dem dort geplanten Zerstörungswerk mit zu fungiren. Ihm sind daher die gelungenen Verhaftungen vorzugsweise zu danken. Er sowohl wie die übrigen Hauptdetektives sollen durch Orden ausgezeichnet werden. Die in dem Hamburger Dampfer „Rainbow“ konfiszirten beiden Koffi enthalten übrigens, wie sich bald herausgestellt hat, keine Explosionsstoffe, sondern Feuerwerkskörper.

Newyork, 8. April. Man hat hier eine irische Dynamitfabrik, in welcher eine Anzahl junger Leute in der Fabrizirung und Handhabung des Dynamits und anderer Explosionsstoffe ungenirt durch Professor Mezzroff unterrichtet wurden, geschloffen. Mezzroff hat sich nach Frankreich eingeschifft, wo er im Laufe dieser Woche eintreffen wird, um vermutlich dort seinen Unterricht fortzusetzen. Hier empfehlen die Führer der Iren ganz öffentlich den Dynamitkrieg gegen England.

Lady Florence Dixie. Die Mutter der Lady Florence Dixie, die vermittelte Marquise von Duensberry, war eine ausgesprochene Anhängerin der extremen irischen Partei, und die tollsten Streiche derselben waren sicher, ihre rückhaltlose Anerkennung zu finden, welcher sie in Gestalt großer Banknoten Ausdruck zu geben pflegte. Der älteste Sohn, der Marquis v. Duensberry, ist der Bräutigam der Aristokratie; er ist Athlet, vom reinsten Wasser und kann nicht in das Oberhaus eintreten, da er den Eid abzulegen weigert. Sein Bruder, Lord Archibald ist dagegen ein äußerst frommer Mann; er ist katholischer Priester und leitet eine Besserungsanstalt für verwahrloster Kinder in Harrow-Road, London. In diesem schönen Werke wurde er von seiner Schwester Lady Clarence unterstützt, bei welcher Gelegenheit sie den — Väder des Instituts heirathete! Lady Dixie ist ohne Zweifel das berühmteste Mitglied der excentrischen Familie Duensberry. Ihr Name wurde zuerst durch ihren resoluten Angriff auf einen Herrn bekannt, der an dem ihrem Landhause gegenüberliegenden Flußufer „fühl bis ans Herz hinan“ mit der Angel die Brut der Themsenymphe lockte. Lady Dixie wollte dieß nicht leiden; sie fuhr hinüber, remonstrirte, und demonstirte ihre vermeintlichen Rechte mit einigen so starken Wendenstreichen, daß es große Mühe bedurfte, die Mißhandelten zu bewegen, von der bereits eingebrachten Klage abzusehen. Hierauf folgte ihre magische Reise durch Patagonien, die sie als Mann verkleidet unternahm. Während des Zukunfts war sie „Kriegs-Korrespondent“ der „Morning Post“ und nahm dann entschiedene Partei für Ketschawo. Sie veröffentlichte einen Brief des entthronten Zukunfts, der seines Inhalts wegen zu einer Interpellation im Parlamente führte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der beanstandete Inhalt nicht von dem Zukunfts, sondern von Lady Dixie herrührte. Unter diesen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, wenn Presse und Publikum gelinde Zweifel in die romantische Geschichte von dem Attentate gegen die excentrische Dame setzen und zu der Annahme geneigt sind, daß Lady Florence das Opfer ihrer eigenen malerischen Einbildungskraft geworden ist. Die Zeitungen sprechen jetzt nur noch von dem „angeblichen“ (reported) Mordattentate gegen Lady Florence Dixie. (Das Echo in London.)

Nr. 27 des Praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Haus Haus“ (Preis viertelj. 1 Mark) enthält:

Hanna im Glück. — Confirmationsgeschichte. — Schwachsinnige Kinder. — Gepuderte Gesichter. — Der Hausgarten im April. — Vermögensverwalterin? — Was soll die Frau dem Manne sein? — Zahnpflege. — Sind Heirathsgesuche ganz zu verdammen? — Hausdoctor. — Für den Erwerb. — Unfre Kinder. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Inzerate. — Probenummer gratis in jeder Ausgabe. — Notariell beglaubigte Auflage 10 000 Exemplare.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

Gerabfetten.
Farren-Verkauf.

Am nächsten
Donnerstag den 19. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr
verkauft die Gemeinde
einen zum Schlachten be-
stimmten Farren im Auf-
streich, wozu die Liebhaber
eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Schloz.

Gerabfetten.
Aus der Verlassenschafts-
masse der **Mattäus**
Rider's Wittve wird un-
ter waisengerichtlicher Lei-
tung

1 gute Aukub, großträchtig
im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber
auf

Freitag den 20. April
Nachmittags 1 Uhr
in die Wohnung der Erblasserin auf dem
Bauersberghof eingeladen werden.
Schultheiß Schloz.

Schorndorf.
Verein für Krankenpflege.

Im Jahre 1882 wurden durch die
Stadtdekanin versorgt 50 Kranke, da-
runter 32 unentgeltlich. Die Zahl der
Besuche betrug 1542, (worunter unent-
geltlich 1008), die der Pflegetage 34,
der Nachtwachen 67. Vereinsmitglieder
sind es derzeit 85. Durch Beschluß der
Jahresversammlung vom 20. v. M. wurde
pro 1883 der Vereinsbeitrag auf 2 M.
ermäßigt.

Wir freuen uns, daß auch im ver-
gangenen Jahre durch die aufopfernden
Dienstleistungen unserer Pflegerin so man-
chem Kranken Hilfe und Wohlthat ge-
bracht werden konnte und bitten um
fernere theilnehmende Unterstützung.
Den 13. April 1883.

Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann **Baum**. Dekan **Fisch**.

Schorndorf, Realschule.
Aufnahmeprüfung.

Diejenigen Volksschüler, welche in
diesem Frühjahr in die Realschulclassen
einzutreten wünschen, haben sich
nächsten Donnerstag
Mittag um halb 2 Uhr
im Lehrzimmer der Realschulclassen zur
Prüfung einzufinden.

Die Bezirkskrankenhauß-Verwaltung
verankorbitt die

**Beifahrer sowie das
Aufbereiten von
21 Nm. Brennholz**

am nächsten
Donnerstag den 19. April
Mittags 1 Uhr
im Krankenhauß.
Den 16. April 1883.
Die Verwaltung.
Snapp.

Seegenlohe
Gerichtsbezirks Schorndorf.
Lehner Mühle- & Güter-, sowie Fahrnißverkauf.



Die zur Verlassenschaftsmasse der Bahn-
müller **Leonhard Friedrich Specht's**chen
Eheleute gehörende Siegenlohe, wie solche
in früherer Bekanntmachung angegeben wor-
den ist, wird, nachdem heute ein Angebot
erfolgt ist, am

Montag den 23. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf der Bahnmühle zum letztenmal in öffentlichen Aufstreich gebracht und kommen in
unmittelbarem Anschluß hieran die vorhandenen Fahrniße, nemlich:
Mannskleider, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth,
sobann am darauffolgenden **Dienstag von Vormittags 9 Uhr** an:
Fah- und Handgeschir, worunter ein Fah von 7 Eimern, Schreinwerk, allerlei
Hausrath, worunter 1 Mostpresse sammt Trog und Spindeln, Zimmermanns-
und Schreiner- u. Handwerkszeug, Feld- und Handgeschir, Fuhr- und Bauern-
geschir, worunter 2 Wägen, Vorrath an Frucht u. s. w., 2 Kühe und 2 Pferde
zum Verkauf.

Es wird dieß mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß durch diesen Fahrnißauf-
streich dem Käufer der Mühle Gelegenheit gegeben werden will, die ihm beliebige
Fahrniße zu erwerben.
Schorndorf, den 10. April 1883.

K. Amtsnotariat Winterbach.
Speidel.

Auswanderer nach Amerika

befördern über
Bremen, Hamburg, Antwerpen & Amsterdam.
Jede Auskunst wird ertheilt, Gelder und Wechsel nach
Amerika aufs Billigste besorgt

Carl Schmid
am Bahnhof.

Condensirte Milch (u. Viebig)

vollständiger Ersatz für frische Milch empfiehlt den Reisenden billigt b. Obige.

Nechte Schrader'sche Weiße Lebens-Essenz
ein längst bewährtes Magenmittel.

Die vorzügliche Wirkung dieser rühmlichst bekannten Essenz gegen die hartnäckigsten
Magen- und Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Verschleimung, Magenkrampf,
habituelle Verstopfung, Hämorrhoiden u. s. w., haben dieselbe seit 10 Jahren zu einem
in vielen Familien unentbehrlichen Hausmittel gemacht, und sollte kein Magen-
leidender einen Versuch damit unterlassen. Flac. 1 Mark. Apoth. **Jul. Schra-**
der, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Zu beziehen durch viele Apotheken.

Dankagung.

Für die ehrenvolle Be-
gleitung zur letzten Ruhe-
stätte meiner lieben Mutter
Charlotte Spöhr,
sowie für die schönen Blu-
menpenden sagt Allen herz-
lichen Dank.
Louis Müller Wtw.

Einige Säcke gute
Baierische Kartoffel

hat abzugeben
Müller Sohn.

Saubersbronn.
Ein Arbeiter

Wegen Aufgabe meines Branntwein-
schankes empfehle ich meinen selbstgebrann-
ten reinen **Frucht-Branntwein** zu
gefälliger Abnahme.
Gottfr. Weller z. Lamm.

Krieger-Verein.

Kommenden **Mittwoch** von 1/8 Uhr an
Zusammenkunft im Lokal:

Besprechung des Delegirten-Tages, zu-
gleich Abschiedsversammlung für das in
den nächsten Tagen vom Abler abziehende
Mitglied **Manz**. Der **Viederkrantz**
hat seine Mitwirkung zugesagt und sind
Freunde eingeladen.
Der Ausschuß.

Grauer-Anzeige.

Freunden u.
Bekanntem ge-
hen wir die
schmerzliche
Nachricht, daß
unser L. Gatte,
Vater, Groß-
vater und Ur-
großvater

Jakob Friedrich Bock,
Sonntag Vormittags 10 1/2 Uhr
nach schwerem Leiden sanft im
Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet
Dienstag Nachmittag 1/2 Uhr
statt, und bitten wir dieses statt
mündlichen Anfragens entgegen
nehmen zu wollen.

Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen
„Arankenfreunde“, denn in Folge
unserer unermüdeten schnellen Genehung wollen
Wir das Buch lesen. Diese Zeilen eines
gütlichen Wunsches sprechen für sich selbst; wir
wären daher nur darauf aufmerksam, daß der
„Arankenfreund“ auf Wunsch von Richter's
Bücherei-Verlag in Leipzig gratis
und franco versandt wird.

Zur Tagesgeschichte.
(Neckarzeitung.)

Im deutschen Reichstage dauert das schwankende Stimmen-
verhältniß fort; ob das Schicksal ganzer Berufsclassen ausge-
wirfelt oder durch Hammelsprung unter den jetzigen Umständen
entschieden wird, ist ganz dasselbe; beides hängt lediglich vom
Zufall ab. Bei Gesetzen, die durch Stimmengleichheit entstehen,
ist der legislatorische Werth auf den Nullpunkt gesunken; es
heißt dann: das halbe Volk will es, die andere Hälfte will es
nicht. So überraschend schnell der Reichstag in letzter Zeit eine
Reihe von kleinen Vorlagen zu erledigen wußte, so auffallend
lang arbeitet er jetzt an der zweiten Lesung der Gewerbeordnungs-
novelle, die allerdings, da sie die ganze Gewerbeordnung einer
Umänderung unterzieht, ein überaus umfangreiches Opus ist;
und bekanntlich gehen die Meinungen beinahe über nichts mehr
auseinander als über die gewerblichen Fragen. Besonders heiß
wurde um Art. 10 der Vorlage gestritten, welcher u. A. die Zahl
der vom Kaufiren ausgeschlossenen Waaren bedeutend vermehrt
und namentlich den Vertrieb von Druckschriften außerordentlich
einschränken will. In Bezug auf letztgenannten Punkt gelang es
jedoch, einen von den Sezessionisten und dem Centrum ausgehen-
den Antrag mit 141 gegen 127 St. durchzubringen. Nach demsel-
ben sind nur solche Druckschriften von der Kolportage auszu-
schließen, welche mittelst Zusicherung von Prämien vertrieben



Die Dampfschiffe des Norddeutschen
Lloyd in Bremen fahren regelmäßig
Mittwochs & Sonntags nach
Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Carl Veil, Schorndorf.
Heinr. Ehr. Bisinger, Weizheim.
Adolf Haeker, Gmünd.
E. G. Breuninger, Rudersberg.
H. Bisinger, Lorch.
Iman. Schffel, Waiblingen.

Linsen, sowie **Viktoria-Erbisen**
zur Saat sind wieder angekommen bei
Carl Veil.

Heu & Stroh verkauft
G. F. Schmid jr., neue Straße.

Schorndorf.
Ein ordentlicher Burche, der die
Bäckerei erlernen will, findet bis Georgi
Stelle. Näheres zu erfragen
im Adler.

Unterurba.
1300 Mark Pfluggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit bis Georgi
auszuleihen auf ein oder zwei Posten
Schneidermeister **Wies.**

Sebjad.
Einem geordneten Jungen
nimmt in die Lehre
Maurer **Giel.**

Ein Paar schöne **Stiere** zum ange-
wöhnen, verkauft
Ernst, Bauer.

Dberurbach.
Ungefähr
15-20 Ctr. Heu
unberegnetes hat zu verkaufen
Mezger **Bäder.**

Bergmann's
Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife
vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist
eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig
à Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer.**

Ausschliesslich

mit der Beförderung von Annoncen
jeder Art in alle Zeitungen zu
Originaltarifpreisen, ohne An-
rechnung von Extrakosten für Porti
etc., beschäftigt sich die Annoncen-
Expedition von

Rudolf Mosse

Stuttgart
und deren Agenturen in Göttingen,
Heilbronn, Kirchheim u. L., Mer-
gentheim, Ravensburg und Reut-
lingen, Schw. Gmünd, Schw. Hall,
Zuttlingen, Ulm, Wildbad.
Hoher Rabatt bei größeren Auf-
trägen. Vorherige Kostenüber-
schläge, Infectionstarife, sowie
Probeabdrücke der jeweils be-
absichtigten Annoncen im wirkungs-
vollsten Arrangement stehen gratis
und franco vor Ausführung zu
Dienst.

Zahlungsbefehle

für Gemeindegerrichte
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

werden, wenn solche nicht in Schrift oder Bildwerken bestehen.
Von fortschrittlicher Seite wurde auch ein Antrag auf Errichtung
von Geselleninnungen, die eine Ergänzung zu den Meisterinnungen
bilden sollen, eingebracht. Man glaubt jetzt, daß die Gewerbe-
ordnungsnovelle in dritter Lesung ohne wesentliche Abänderungen
zur Annahme gelangen werde, da die preussische Regierung soeben
eine kirchenpolitische Vorlage fertig gestellt hat, welche die Frei-
gebung des Saframentenspendens und Messelens zum Inhalte
hat und schon dem in den nächsten Tagen wieder zusammen-
tretenden preussischen Landtag unterbreitet werden wird. Man
nimmt an, daß sich dadurch die Centrumspartei des Reichstags
für die Revision der Gewerbeordnung gewinnen lassen wird.
Die zur Vorberathung der Holzollerhöbungs-vorlage eingesetzte
Reichstagskommission besteht aus 11 Gegnern und 10 Freunden
derselben, es ist aber dennoch fraglich, ob das Plenum dieselbe
genehmigen wird. — Die vielerwähnte Mißstimmung im deutschen
Marineoffiziercorps scheint doch noch nicht verrückt zu sein, denn
der Vizeadmiral Batsch hat sein Urlaubsgesuch wiederholt und
den Urlaub erhalten. Der Genannte wird höchstwahrscheinlich
nicht in den Dienst zurückkehren. — Nicht wenig von sich reden
macht in den letzten Tagen ein dem Fürsten Bismarck selbst zu-
geschriebener Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, welcher die Be-
hauptung französischer Blätter, daß zwischen Deutschland, Oester-
reich und Italien ein Bündniß gegen Frankreich zu Stande ge-
kommen sei, als gänzlich unbegründet zurückwies, dafür aber

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder

deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag,
Abonnementpreis:
vierteljähr. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

№ 45.

Donnerstag den 19. April

1883.

Bekanntmachungen.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Die Aushebung der Militärpflichtigen durch die Obererfah-
Commission findet am

Montag den 9. Juli d. J. von Morgens 7 Uhr an
auf dem hiesigen Rathhaus statt.

I. Zu erscheinen haben:

1) die wegen zeitiger Untauglichkeit, bedingten Tauglichkeit zc.
zur Ersatzreserve II. Classe in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen der Altersklassen 1861, 1862 und 1863,

2) Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1861, 1862 und 1863,
sowie früherer Jahrgänge, welche entweder

a) aus irgend einem Grund heuer von der Ersatz-Commission
zur Ersatz-Reserve I. Classe oder als überschüssig zu der-
jenigen II. Classe vorgeschlagen und in ihren Loosungs-
scheinen dieses Jahr als solche bezeichnet, oder

b) bei der diesjährigen Musterung (Ersatz-Musterung) für
brauchbar oder als dauernd untauglich erklärt worden sind.
II. Demnach haben nicht zu erscheinen diejenigen Militär-
pflichtigen, welche nach Eintrag in ihren Loosungsscheinen bei der
im April d. J. stattfindenden Ersatz-Musterung

a) auf ein Jahr zurückgestellt worden, oder

b) wegen geistiger Gebrechen als dauernd untauglich erklärt
worden sind.

Nicht am Tage der Aushebung, sondern schon am Samstag
den 7. Juli d. J. Vormitt. 7 Uhr haben auf dem hiesigen Rath-
hause zu erscheinen:

Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Ver-
hältnisse zur Ersatz-Reserve erster Classe oder zweiter Classe in
Vorschlag gebracht sind.

III. Damit die Musterung präzise um 7 Uhr beginnen kann,
haben die Mannschaften schon **Morgens 6 1/2 Uhr** und zwar
in reinlichem Anzuge und gewaschen zu erscheinen.

Die bei der Musterung empfangenen Loosungsscheine sind
mitzubringen.

Säumige oder ungehorsam Ausbleibende haben neben den
gesetzlichen Strafen die Behandlung als unsichere Heerespflichtige
ohne Rücksicht auf ihre Loosnummer zu gewärtigen.

IV. Im Uebrigen ist jedem in den Grundlisten des Bezirks
laufenden Militärpflichtigen, also auch denjenigen, welche nach
offen Ziff. II. zum Erscheinen nicht verpflichtet sind, freigestellt,

im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererfah-Commission
etwaige Anliegen vorzutragen.

V. Ohne Erlaubniß dürfen sich die Militärpflichtigen auch
nach stattgehabter Musterung nicht aus den Räumen des Muster-
ungs-Gebäudes entfernen.

VI. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß von
aller und jeder Veränderung im Stande der Militärpflichtigen,
also so oft ein Militärpflichtiger in einen anderen Aushebungs-
bezirk verzieht oder von einem anderen Aushebungsbezirk her in
der Gemeinde seinen Aufenthalt nimmt, dem Oberamt sofort An-
zeige unter Vorlegung des Loosungs-Scheines zu machen ist.

Etwas gegen Militärpflichtige gefällte Straferkenntnisse sind
bis zum Tage der Aushebung dem Oberamt zur Kenntniß zu
bringen.

VII. Am Samstag den 7. Juli d. J. Morgens 7 Uhr
findet die Superrevision der von den Regimentern wegen Un-
tauglichkeit abgemessenen Einjährig-Freiwilligen und die Prüfung
der Reklamationen statt, zu welchem Zwecke diejenigen 1861 ge-
borenen Pflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zum
drittenmal reclamirt worden sind, sowie ihre Eltern auf dem
hiesigen Rathhaus zu erscheinen haben.

Am Samstag den 7. Juli d. J. Morgens 7 Uhr haben
weiter auf dem Rathhause zu erscheinen:

Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Ver-
hältnisse zur Ersatzreserve zweiter Classe in Vorschlag gebracht sind.

Diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche bei ihrer Meldung
zum Dienstantritt von den Regimentern wegen Untauglichkeit ab-
gemessen worden sind, werden aufgefordert, sich längstens bis 4.
Juli d. J. bei dem Unterzeichneten unter Vorlegung ihres Ver-
richtungs-Scheines mündlich oder schriftlich zu melden und zur oben
bezeichneten Stunde im Eingang genannten Lokale in Schorn-
dorf zu erscheinen.

VIII. Spätestens am 3. Juli d. J. wird von allen Schult-
heißendämtern eine von den nach oben Ziff. I., 1 und 2 a und
b, vorzuladenden Militärpflichtigen unterschriebene Eröffnungsur-
kunde erwartet, welche genau nach der Ordnung der Rekrutierungs-
stammrolle anzulegen ist.

Das Erscheinen der Ortsvorsteher bei dem Aushebungsge-
schäft ist nicht geboten.

Den 18. April 1883.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission:
Oberamtmann **Dann**.

zugestand, daß jetzt eine solche Tripelallianz allerdings bestehe,
aber nur zu gegenseitigem Schutze vor einem etwa von Frankreich
kommenden Angriff gegen eine von den drei Mächten.
Derfelbe Artikel wiederholt auch die bekannte Meinung, daß
zwar nicht die französische Republik, wohl aber jede französische
Monarchie zum Kriege gezwungen sein würde.

Die Wiener Presse begrüßte diese Enthüllung des offiziellen
Berliner Blattes aufs Freudigste, und es wurde von derselben
die Erwartung ausgesprochen, daß die französischen Staatsmänner
nun die Ueberzeugung gewinnen müßten, daß Frankreich keinen
Krieg zu befürchten habe, wenn es ihn nicht selbst hervorrufe.
Im ungarischen Unterhause verlangte der Abg. Gely von der
Regierung Auskunft über die Tripelallianz-Gerüchte, und der
Ministerpräsident Tisza versprach, in den nächsten Tagen ein-
gehende Antwort zu ertheilen. Letzterer wies auch in bemerkens-
werther Weise einen Antrag als magyarischen Chauvinismus zurück,
welcher dahin ging, daß vom Jahre 1887 an in allen ungarischen
(also auch slavischen, tschechischen und rumänischen) Mittelschulen
in magyarischer Sprache gelehrt werden soll.

Der Bruch zwischen dem französischen Kriegsminister und
etlichen andern Ministern scheint noch einmal überleitet worden
zu sein, da Herr Thibaudin das Zugeländniß machte, die großen
Kavallerie-Mänder und die Grenzregimentirung unter General
de Gallifets Leitung im Herbst stattfinden zu lassen. Der Kriegs-
minister ist aber der Liebhaber der Radikalen geblieben, wie aus
einer Rede des Abg. Floquet vor seinen Wählern hervorgeht,
nach der seine Partei gemißt ist, die Regierung zu unterstützen,
wenn sie am Unterrichtsgehege festhält und Herrn Thibaudin an
der Spitze der Heeresangelegenheiten beläßt. Die französische
Presse fühlt sich zwar nicht erbaut von der Nachricht über das
Bestehen einer zentral-europäischen Tripelallianz, stellt sich jedoch,
als sei ihr dieselbe sehr unerlei und bedankt sich für die nicht
schmeichelhafte Art und Weise, in welcher Fürst Bismarck für
die Republik in Frankreich Propaganda machte. Der orleanisti-
„Soleil“ aber bestreitet, daß eine französische Monarchie not-
wendig kriegslustig sein müsse.

Tages-Begebenheiten.

Gaisburg, 13. April. Gestern Abend kam ein anstän-
dig gekleideter junger Mann in die Wirthschaft des Weggers
Kull hier, setzte sich an einen der hintersten Tische und trank
einige Glas Bier. Plötzlich stieß er ein lautes Geschrei aus,
stürzte seinen Kopf auf den Tisch und war todt. Der zufällig
in der Wirthschaft anwesende Landjäger Müller hier untersuchte
ihn sofort und fand neben seinem Glase ein geleertes Kölbchen
stehen und in seiner Tasche noch ein weiteres, noch mit Cyantanki
gefülltes. Der Unglückliche ist nach einer bei ihm vorgefundenen
Legitimationskarte Einer der Universität, der stud. pharm. F.
E. von Ehingen.

Langenburg, 13. April. Ein edler Proletarier, in
Gestalt eines rechten Lumpen, kam heute, nachdem er kaum zuvor
auf der Heberge abgesset worden war, in die Wohnung des
hiesigen Hofgärtners Köhl und hielt um einen Zehrpennig an.
Die allein in dem Wohnzimmer befindliche Frau verabreichte ihm
ein Fünfpennigstück. Das war ihm aber viel zu geringfügig
und er bestand auf einer Mark. Frau Köhl, nicht gewillt, sich
dieser Unverschämtheit zu fügen, wies ihm die Thür. Der Stro-
mer jedoch packte die Frau am Halse und würgte sie dergestalt,
daß sie nicht mehr nach Hilfe rufen konnte, was aber die inzwi-
schen herbeigekommene Tochter: um so lauter that und was zur
Folge hatte, daß der Angreifer sich thalabwärts aus dem Staube
machte. Das Gericht hat indeß alle Vorkehr getroffen, um des-
selben habhaft zu werden.

Bern, 13. April. Auf Monte Salvatore (Tessin) wüthet
ein großer Waldbrand. Das Dorf Salvatore soll bereits in
Flammen stehen.

Ruffisches. Eine Handlung seltener Rohheit wird aus
Esarom gemeldet. Ein dortiger Bürger hielt um die Hand der
Tochter seines Hauswirthes, eines sehr hübschen Mädchens, an.
Der Antrag ward angenommen und die Hochzeit auf den 25.
Februar festgesetzt. Am Hochzeitstage, einige Stunden vor der
Trauung, fand sich der Bräutigam in Begleitung einiger Freunde
ein, um die Mitgift der Zukünftigen in Empfang zu nehmen.
Während die Sachen in den Kisten verpackt wurden, sagte der
Bräutigam: Wo ist denn der Pelzmantel und das Heiligenbild?
Diese durch Abmachung stipulirten Gegenstände ergaben sich nicht
und der Liebende gerieth darüber in helle Wuth. Um dem ent-
standenen Zanke ein Ende zu machen, schlug einer von den An-
wesenden vor, nach Branntwein zu schicken und auf Versöhnung

zu trinken. Die Gläser wurden gefüllt, und man näherte sich
einander, um auf gegenseitiges Wohl anzustoßen. Unter Anderen
näherte sich auch der Bräutigam seiner Braut, anscheinend, um
ihr den Versöhnungsfuß zu geben. Er umarmte das schöne
Mädchen, indem er sagte: „Nun gut, Du sollst meiner lange
nicht vergessen!“ und bei diesen Worten biß er ihr so gewaltig
in die Nase, daß sich dieselbe blutend vom Gesichte trennte. Aus
der Hochzeit ist natürlich nichts geworden.

Die Einwanderung in **Newyork** ist zwar im Abnehmen
begriffen, da die Monatsziffern gegen das Vorjahr geringer sind;
indessen zeigt sich bei den Deutschen nur eine unbedeutende Ver-
minderung, bei den Irländern dagegen eine Zunahme. Doch
steht der germanische Zug noch immer an der Spitze der Amerika-
Wanderung.

Verschiedenes.

Eine hübsche Bärengegeschichte. Der Schauplatz ist
das kleine Städtchen Ustjuchna an der Wolga, einem Neben-
fluße der Wolga, etwa 58 deutsche Meilen südöstlich Petersburg
gelegen, mit ca. 5-6000 Einwohnern. Ende Oktober 1881 trat
bereits scharfer Frost ein, dem in den nächsten Tagen ein starker
Schneefall folgte, der ca. 2 1/2-3 Fuß die Straßen des Städt-
chens bedeckte. Vom Marktplatz läuft die verhältnismäßig breite
und beste Straße in ziemlich gerader Linie nach Osten dem Ko-
narker Walde zu; die letzten Häuser sind hüftenartig und bereits
von Bäumen und Gebüsch umstanden. Am 5. November früh
Morgens wurden nun die Bewohner dieser Straße durch ein
Hilfgeschrei gewarnt und gewarnt beim Ausblicken aus den
Fenstern zu ihrem Entsetzen mitten auf der Straße einen gewal-
tigen Bären in kauender Stellung; ihm etwa 25 Schritt gegenüber,
an den steinernen Brunnen gelehnt, fast bewegungslos, einen
Menschen. Der Bär hatte, du ch Hunger getrieben, sich die Straße
entlang gewagt, bei einer Straßenecke war ihm plötzlich der
Mann, ein armer Brodverkäufer, in den Weg gerathen; der Bär
hatte ihn gewissermaßen gestoppt, und ein Entrinnen war kaum
möglich. Langsam, aber jede Bewegung seines Opfers beobach-
tend, bewegte sich der Bär jetzt über, schon ist er bis auf zehn
Schritt herangekommen, da kommt dem Mann in seiner Herzens-
angst ein Gedanke. Er reißt in seinen Korb und wirft seinem
vis-à-vis ein kleines Brod zu. Der Bär stutzt, hockt aber nieder
und verschlingt den Bissen; ein zweites, in drittes Brod folgt,
aber der Vorrath geht zu Ende und der Bärenhunger der Bestie
ist nur erst angeregt; das Schicksal des Armen scheint nur auf-
gehalten zu sein. Schon macht der ungebändigte Bär Miene, sich
auf sein Opfer zu stürzen, da öffnet sich ein Fenster und ein
Bissen wird dem Bären zugeworfen. Sofort wird die Speisung
von anderen Nachbarn fortgesetzt; was gerade zur Hand, Fleisch,
Fische, Talglichter werden auf die Straße geschleudert. Mit gro-
ßem Wohlgefallen nimmt Meister P. die Gaben entgegen; wäh-
rendem torzentrierte sich der Brodverkäufer langsam und vorsichtig
nach rückwärts; eine Thüre wird schnell geöffnet und der Mann
ist gerettet. Aber P. ist nun auch gesättigt und troddelt lang-
sam und behaglich brummend die Straße hinunter dem Walde
zu. Die ganze aufregende Scene hat ca. 12 Minuten gewährt.
Einige schlecht gezielte Flintenschüsse werden ihm noch nachgeschandt,
aber P. nimmt dies in Anbetracht der empfangenen Gesand-
schaft weiter nicht übel und verschwindet, wahrscheinlich über den
Bankelmuth der Menschen nachsinnend, im Walde. Er hat übri-
gens den Besuch nicht wiederholt.

Ämtliche Fleischbeschauerinnen. Das praktische Wochen-
blatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ meldet in seiner jün-
gsten Nummer, daß der Amtsvorsteher in Sünnersdorf b. Hirsch-
berg i. Schleßen 2 Frauen zu ämtlichen Fleischbeschauerinnen
ernannt habe. Möchte der hierdurch neu geschaffene Erwerbs-
zweig für Frauen — bemerkt das genannte Blatt — an recht
vielen Orten Platz greifen. Obgleich nur eine Nebenbeschäftigung,
ist der damit verbundene Verdienst nicht ganz unbedeutend, indem
die Gebühr für das untersuchte Schwein 1 Mark beträgt, so daß
der Jahresverdienst in vielen Gemeinden 300 Mark erreicht oder
noch übersteigt. Selbst in Orten mit geringer Seelenzahl kann
der Verdienst bedeutend werden, — sofern nämlich ein Schweine-
Verkauf nach auswärtig stattfindet. Eine besonders günstige Ge-
legenheit zur Erlernung der erforderlichen Kenntnisse bietet sich
für die Töchter bereits angestellter Fleischbeschauer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Revier Schorndorf.

Holzbeifuhre-Altford.

Die Beifuhre von 20 Am. buch Schei-
ter aus Eibenhan zum Amtsgericht Schorn-
dorf wird

Montag den 23. April d. J.
Nachmittags 3 Uhr
auf der Gesehalde in Abstreich gebracht.

Revier Adelberg.

Grabenziehungsaccord.

Am **Samstag den 21. d. Mts.**
Vormittags 9 Uhr
beim roten Kreuz: Accord über Herstel-
lung von 1200 Meter Gräben.

DG. Waldhorn.

Revier Gerabstetten.

Holz-Verkauf.

Samstag den 21. April



aus Staats-
wald Forst-
brunnen und
Rehhalde:
Laub- und Na-
delholz auf
Mahden geschägt zu ca. 30 Am. Beugholz
und 6000 Wellen. Unter dem Material
befinden sich viel sichte, forschene und
birkene Stangen zu Nutzwecken sich eig-
nend. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr
beim Forstbrunnen.

R. Revieramt.

Riethverträge empfiehlt die
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Revier Adelberg.

Reis-Verkauf.

Am **Montag den 23. d. Mts.**
Vormittags 9 Uhr



aus dem Staats-
wald Stöckwies:
21 Loose herum-
liegendes Reis, wo-
runter viele Stäng-
chen zu Garten-
zäunen und Baum-
stützen und 5 Loose
Weißholz zum
Selbsthauen. Zusammenkunft im Schlag
auf dem Saurainsträßchen.

Schorndorf.
Aus der städtischen Pflanzschule könn-
en **Angelazagten** abgegeben werden.
Stabsförster **Fischer**.